

Deutsches Reich.

△ Berlin, 22. Nov. Wie im vorigen Jahre ist auch jetzt wieder ein Bericht über den Stand der Herstellung des Nord-Druck-Rahls erstattet worden. Nachdem die bisherigen Fortschritte der Arbeiten dargestellt werden, wird in Bezug auf das künftige Etatsjahr der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in denselben der Abschluß des Grundwerkes zu erwarten stehe und daß die Erd- und Baggerarbeiten eine wesentliche Förderung erfahren werden. Es wird angenommen, daß bei denselben an etwa 300 Arbeitstagen und 4000 Arbeiter Beschäftigung finden werden. Im Anschluß an die Herstellung des Kanalbettes werden Einrichtungen zum Zweck der Entwässerung der angrenzenden Grundstücke zu treffen sein. Am Klamber See wird eine Stamanlage erforderlich. Für den Bau der Schleusen, sowie der Eisenbahnbrücken bei Lärpsdal, Grünthal, Heuburg und Schwärzenberg werden hauptsächlich Gründungs- und Unterbauarbeiten vorgenommen und Hilfsleistungen. Gestorben sind im einzigen Stellenbrücken, wie im Etatsjahre 1888/89, zur vorläufigen Unterbringung von Bauleuten des weiteren Dienstgebäude zu errichten sein. Entlegene Baustellen sollen mit Telegraphen- und Telephonleitungen verbunden werden. Mit der Herstellung von Arbeiterbaracken wird fortgefahren werden. Der Kanal-Kommission in Kiel werden im nächsten Etatsjahre angehört: der Dirigent, ein höherer Verwaltungsbauarbeiter und der technische Mitdirigent derselben, ein zweiter höherer technischer Bauleiter und ein Justiziar. Das technische Hilfspersonal bei der Kommission und die Bauverwaltung an den Baustellen sind zusammengefaßt als 2 Bauinspektoren, 9 Abtheilungsbaumeister, 20 anderen Regierungsbaumeistern, 12 Regierungsbauführern, 6 Landmessern, 25 Bauaufsehern, 20 Zeichnern und Vermessungshelfern. Für den Baurückdienst werden erforderlich sein: 1 Baurückverleiher, 30 Baurückschiffen, 30 Baurückdiener. Die Aufsicht mit Beziehung auf die Unterbringung und Verpflegung der Arbeiter wird durch 4 Bauregierungsbeamten, welchen bestimmte Bezirke zugewiesen werden, wahrgenommen werden. Die Konsumtionsverwaltung in den Baracken soll 40 Barackenverwaltern übertragen werden. Zum Zweck der Unterbringung der Arbeiter sind bisher Baracken, zum Theil Barackenlager, zum Theil Einzelbaracken hergestellt oder im letzten Stadium der Herstellung begriffen: in Grumbüttel für 400 Mann, in Lärpsdal für 150 Mann, in Stubbenberg für 50 Mann, in Hochborn für 100 Mann, in Hohenberg für 150 Mann, in Grünthal für 300 Mann, in Fischerhütte für 100 Mann, in Seehöhe für 200 Mann, in Königshöhe für 200 Mann, in Landwehr für 200 Mann, in Levensau für 300 Mann, in Holtenu für 300 Mann. Zur Aufnahme von Kranken werden als Lazareth eingerichtete Baracken mit je 20 Betten in Burg (Dübnow) und Hanerau angelegt. Sammelplätze Arbeiter, welche einen Familienausfall nicht führen, sind verpflichtet, in den Baracken Wohnung und Mittagstisch zu nehmen. Der Preis hierfür wird von der Kanal-Kommission nach den Selbstkosten festgesetzt und von den Unternehmern, bei welchen die Arbeiter beschäftigt sind, eingezogen. Den Unternehmern bleibt es überlassen, ihrerseits den Arbeitern entsprechende Lohnsätze zu machen. Besondere Art der Baracken für ein zur Verpflegung eines Mannes ausreichendes Mittagessen und für die Unterkunft zusammen auf 45 Pfennige festgesetzt. Die Arbeiter können auch in einem von dem Barackenverwalter gehaltenen Laden Gemüthsfrucht für Frühstück und Abendessen, außerdem Gebrauchsgüter, verschiedene Art einkaufen. Ein in jeder Baracke befindlicher Versammlungsraum ist zur Abhaltung von Gottesdiensten eingerichtet. Den Arbeitern werden auf Verlangen warme Regenmäntel mietztellig verabreicht. Für die Reinigung von Wäsche und Kleidung wird gesorgt. Aus den von den Arbeitern für Unterkunft und Verpflegung zu entrichtenden Beträgen erwachsen dem Reich Einnahmen, welche indessen mit den hierfür entstehenden Unkosten sich ausgleichen.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 22. November, 2½ Uhr. Am Bundesratsstische: v. Boetticher. Der Reichspräsident der vorigen Session, Abg. Wahl, übernahm den Vorsitz mit folgenden Worten:

Harte Prüfungen.

Roman von E. v. Dedenroth. (Fortsetzung.)

Fanny war durch diese Täuschung der ihr gemachten Hoffnungen nicht minder empfindlich getroffen. Insaft die Seele einer reichen Dame zu sein, bei der sie sich einschleichen konnte, hatte sie mit ihren Eltern sich entzweit, ihren Ruf dadurch, daß sie nach Vanken gezogen, wo Klüster lebte, bloßgestellt, um schon am nächsten Tage alle ihre Aufschlüsse über Eisenbahnen zu geben. Aber Klüster verstand es, sie zu trösten. Mit einer Summe Geldes, die er ihr gab und dem Wohlwille, sie in kurzer Zeit, in der er reich geworden sein werde, zu seiner Frau zu machen, schlang er ein Netz um sie, welches, nachdem sie einmal hineingegangen, unzerreißbar schien. Wir werden später erfahren, wie ihr nur die Wahl blieb, ihn zu verachten und hilflos, als eine Entehrte dazustehen, oder der Verheißung zu trauen, daß sie bald von allen ihren Bekannten beneidet, als reiche Frau in .. leben solle und Klüsters Werkzeug zu werden. Der Kampf, den ihre Seele durchlief, weniger aus moralischen Bedenken, als weil es ihr am rechten Vertrauen zu dem Verführer fehlte, wurde ihr dadurch erleichtert, daß sie sich in der Lage sah, Nachsicht an Klüster nehmen, ihn vernichten zu können, wenn er ihr sein Wort und die Treue brach. Die Gerichtsverfahren, welche zur Leidenschaft auf Vanken erschienen, hielten eine Untersuchung nicht für geboten, es fanden keine zurechenbaren Vernehmungen statt. Zwei Jahre hindurch hatte Klüster Fanny verführt; wenn er seine Verheißungen nicht erfüllte, er hatte durch Unterstellungen und Gerede die für wenigstens eine Treue bewiesene, da endlich konnte er ihr gewisse Ansätze geben, das lang ersehnte Ziel zu erreichen: Die verwitwete Gräfin Balen war eine reiche Erbin geworden, man hatte die Mittel, sie zu zwingen, jetzt alle Forderungen Klüsters, welche er beim Ableben Balens gestellt geltend zu machen, sich aus erklärlichen Gründen gescheut, zu befriedigen. Es kam wieder eine Enttäuschung. Die Komteß Altrüd hatte Protest gegen das Testament eingelegt. Klüster hatte,

Anfang unter Geschäftsordnung übernehme ist den Vorsitz und wurde zu provisorischen Schriftführer die Abg. Hartlin, Wichmann, D. Worch und D. Bernes. Seit dem Schluß der letzten Session sind neu bezogen wieder gewählt die Herren Siebenedt, D. Schäfer, Krüder und H. v. Arnim. An Vorlagen sind eingegangen: Der Gesetzentwurf, betr. die Feststellung des Reichsbankgesetzes für 1889/90 nebst dem dazu gehörigen Anleihegesetz, sowie verschiedene Rechnungsübersichten, ferner der Gesetzentwurf, betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung, ferner Bestimmungen, betr. die Verpflegung von Arbeitern und Angehörigen der Arbeiter in Gummifabrikanten der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Nationalität der Kaufvertragsfälle und ihre Beziehung zur Führung der Bundesliste vom 27. Okt. 1887. Die Verlesung der Mitglieder in die Abtheilungen wird, wie auch in den früheren Jahren, nach Schluß der Sitzung durch das Interimistische Bureau vorgenommen werden. Die Konstituierung der Abtheilungen wird nach Konstituierung der Beschlußfähigkeit des Hauses erfolgen. Das Haus schreitet hierauf zum Namensaufruf. Derselbe ergibt die Anwesenheit von 288 Abgeordneten; das Haus ist somit beschlußfähig. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Die Verhältnisse für 1889/90.

Nachdem wir eine gedrängte Uebersicht über die Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches, wie sie sich im Etat für 1889/90 darstellt, gegeben haben, erübrigt nunmehr noch, die Mehr- bezw. Mindererträge hervorzuheben, welche der nächstjährige Etat in einzelnen Verwaltungen gegenüber dem laufenden Etat zu erwarten hat. Der Militärbudget betr. 1889/90 ist für den nächsten Etat für die Militärbudgetverwaltung betr. 10 Mill. darin für den ordentlichen Etat zum Anlaß gebracht: an fortwährenden Ausgaben gegen das Vorjahr mehr 9,081,195 M., an einmaligen Ausgaben mehr 4,209,953 M., zusammen 13,291,148 M. Der größte Betrag für den Mehrbedarf bei den fortwährenden Ausgaben ist mit 4,820,269 M. entfällt, dem reichlichen Kontingent an der Militärverwaltung. Das nächstbedeutende unter den preußischen Kontingent 790,119 M. entfällt bei der Selbstverpflegung der Truppen, dann 740,896 M. bei dem Aufwache zur Militärverwaltung. Die erhebliche Erhöhung des erforderlichen Aufwaches beruht hauptsächlich in dem Anstiege an Wundrentenleistungen, welcher durch den Anstiege der Wundrenten infolge des Gesetzes vom 17. Juni 1887 betreffend die Fürsorge für die Wunden u. Waisen der Angehörigen des Reiches herbeigeführt ist. Bei dem Garnisonverwaltungs- und Serviswesen ist ein Plus von 501,362 M. eingestellt. Die Erhöhung ist, abgesehen von anderen kleineren Posten, eingetrent infolge Verminderung der Ausgaben an Wohnstätten für manquirende Lieutenants im Betrage von 181,346 M., infolge Verminderung der Zahl der in den Kasernen der Truppen untergebrachten Offiziere und Mannschaften und infolge Ermäßigung der Abhebung an Miettschuldigungen. Die Wohnungsausgaben auf Häuser figurieren mit einem Mehr von 208,047 M. Auch hier ist das Plus hauptsächlich durch eine Verminderung der Abhebung an Gehaltszinsen für manquirende Lieutenants im Betrage von 135,240 M. herbeigeführt. Eine weitere Verminderung der Abhebung an Gehaltszinsen für manquirende Lieutenants im Betrage von 609,400 M. ist bei der Verolbung der Offiziere, insgesamt also eine solche im Höhe von 328,586 M. eingetrent. Zwei Drittel dieser Summe sollen nun nach dem Etat für 1889/90 verwendet werden, um daraus außerordentliche Vorkaufsausgaben als Offizierslehre zu verpflegen, welche auf den Etat der Gemeinden in Anrechnung kommen. Ueberschuss findet in dem Etat für 1889/90 besondere Maßregeln in Bezug auf das Interoffizierscorps vorgezeichnet. Aus den erhöhten Anforderungen, welche an die fremdenische Besatzung und Erziehung des einzelnen Mannes gestellt werden müssen, erwachsen brennend gesteigerte Anforderungen an das Lehrpersonal. Nicht minder ist auch durch die neuere Kampfmethode die Rolle der Unterführer im Gefechte eine weit schwieriger und verantwortungsvollere geworden. Da dieserhalb nicht nur die Vollschulung des Interoffizierscorps, sondern auch die Heranziehung und Ausbildung möglichst guter Elemente in der Unteroffizierslaufbahn von der höchsten Bedeutung ist, so ist es unumgänglich erforderlich, die Anstalts- und damit die Versorgungsausgaben der Unteroffiziere zu verbessern. Aus diesem Grunde sind die oben mitgetheilten Bestimmungen und ein Vermerk in den Etat aufgenommen, nach welchem die zur Verbesserung und Ausbildung der Truppe (bes. von den Unteroffizieren) dienlich kommenden einschlägigen Beschäftigungen (Machmeister) und Vice- (Nachmeister) auf den Gesamt-Unteroffiziers-Etat in Anrechnung kommen, in ihrer Charge oder erübrigt werden können und wonach

die im Falle des Militärs mit dem Probierenleistungskommando den Mehrbetrag ihrer Chargeerhöhbühne gegen diejenige eines Unteroffiziers über den Etat erhalten. Außerdem sind, um die Ungleicheit zu beseitigen, daß bei den 71 Infanterie-Batalionen mit hohen Etat, welche je 16 Sergeanten und 42 Unteroffiziere haben, die Unteroffiziere bezüglich des Gehalts in die Sergeanten- und Unteroffiziersklasse gestellt sind, bei denen je 16 Sergeanten und 30 Unteroffiziere etatsmäßig sind, hat 24 Unteroffiziere ebenso viele Sergeanten im Etat für die Mannschaften angelegt. In dem ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben werden an 12 in Kategorien geordnet: Eine Fortanfertigung mehr zur Beschaffung der Uniformenkompanien des Lehr-Infanterie-Batalions in Potsdam, eine Kaserne für das Regiment der Garde du Corps in Potsdam, eine Kaserne für ein Infanterie-Regiment in Alentein, desgleichen in Detmold, in Slettin, in Torm, für zwei Infanterie in Spandau, eine Trainkaserne in Posen, zwei in Berlin und eine Kaserne für ein Infanterie-Regiment in Gießen. Was den künftigen Militäretat betrifft, so weist derselbe bei den dauernden Ausgaben von 2,104,525 M. ein Mehr von 892,728 M. auf; die einmaligen Ausgaben sind um 1,227,140 M. weniger. Der Mehrbetrag für das große Geschwader der künftigen Armee beträgt 482,140 M. Hierzu sind Fortanfertigungen in Dresden 450,000 M., Neubau von Wohnbaracken bei Gießen 178,000 M., Neubau eines Exerzierplatzes in Leipzig 120,000 M. Der württembergische Militäretat weist bei den dauernden Ausgaben von 15,801,974 M. einen Plus von 283,297 M. auf bei den einmaligen Ausgaben ein Plus von 150,000 M. auf. An den Mehrausgaben sind ferner befristet: Reichsanstalt und Kasse mit 5400 M. fortwährend, das Auswärtige Amt mit 379,610 M. fortwährend, darunter 15,600 M. Dotation für das neue Konsulat in Rio, welches jetzt bereits formalisch bezogen wird, und ein Gebäude für das neue Konsulat in Rio, worauf, daß sich der Kostenpunkt für die gesammten, den Welt mit den Vorkosten verbunden Eisenbahnen bildet und nach seiner Lage dazu bestimmt ist, für das südliche Gebirge und die westlichen Hinterländer den Hauptknotenpunkt der Eisenbahnen zu werden. Um nach Fertigstellung der türkischen Eisenbahnen den Verkehr der Interessen an der Handelsverkehrs vor zu sichern, ist die Errichtung des Konsulats nötig. Für das neu errichtete Konsulat in Vretoria sind 25,000 M. ausgeworfen; auch dieser Posten ist bereits formalisch bezogen. Die Aufnahme der Gehälter des Generalkonsulats in Santha bedingt die Einstellung eines Vicekonsulats, für welchen Kosten 15,000 M. ausbezahlt werden. In Vretoria ist ein Vicekonsulat errichtet worden, wofür 16,500 M. erforderlich sind. Unter den 328,000 M. einmalige Mehrausgaben figurirt ein Betrag von 51,000 M. zur Befreiung der Verwaltungsausgaben in südwest-afrikanischen Schutzgebiete. Während die Schutzgebiete von Togo und Kamerun eines solchen Aufwaches nicht bedürfen, da die Zoll-Einzahl der beiden Gebiete in Einnahme und Ausgabe mit 80,000 M. bezw. 150,000 M. — balanciren, bleibt das südwest-afrikanische Gebiet bei der Unterfertigung der dortigen Verhältnisse für das nächste Etatsjahr noch an den Reichsausgaben angewiesen. Bezüglich des Verwendungsweckes der in Frage kommenden Gesamtsumme von 102,000 M. wird bemerkt: Als Mittel für den kaiserlichen Kommissar in seiner Zeit zum Beginn im Heroldlande gewährt worden, weil dieser nöthige Mittel des Schutzgebietes wirtschaftlich die größere Bedeutung hat. Der Kommissar konnte jedoch von Stambulung aus auf die Gestaltung der Verhältnisse in dem südlichen Theile des Schutzgebietes, dem Namaqualand, infolge der großen Entfernungen bisher keinen großen Einfluß ausüben. Eine Sanction des Reichs, bezw. der Polizei, soweit sie Sache des Kommissars ist, war unumgänglich. Die friedlichen und beschwerdefreudigen Hauptlinge des Namaqualandes konnten in ihren Vermählungen zur Unterhaltung der Ordnung nicht unterstützt werden. Unter diesen Umständen ist die baldige Entnommung eines vom Reichskommissar geleiteten Besatzungskorps aus dem Namaqualand von Bedeutung, weil weiter nach in beiden Theilen des Schutzgebietes auf eine Vermehrung der Polizeimacht Bedacht genommen werden. Die beschwerdefreudigen eingeborenen Streitkräfte werden mit Hilfe geeigneter, dem deutlichen Unteroffizierskorps zu entnehmender Antikörper zweckmäßig zu organisiren, sowie mit Waffen und Ausrüstung zu versehen sein. Des Reichers werden verlangt 30,000 M. für Anlauf eines Grundstücks für das Generalkonsulat in Potsdam, 45,000 M. für Erweiterung des Volkshausgebäudes in Petersburg und 244,000 M. für Anlauf eines Grundstücks und Errichtung eines Gebäudes für die Gesandtschaft in Vretoria.

Zur Förderung der auf Errichtung eines Central-Afrika's unter anderem im Schutzgebiete gerichteten wissenschaftlichen Bestrebungen werden wiederum 150,000 M. gefordert und dazu bemerkt: In Afrika befinden sich zur Zeit bei in ihrer Ueberechnung auf mehrere Jahre berechnete Expeditionen (Kand. Die Polizei-Verhöre von Warro, welche von Anfang an den Kopf dazu geschüttelt, daß der fremde Kriminelle ein wuchhabendes Resenden verdächtigen wolle, von einer Dame Geld zu erpressen, der man eine erschöpfte vorkaufte; über die sehr bedeutliche Gerüchte kursirten, und die man für augenblicklich mittellos hielt, bestimmte sich um Klüster umsonst, als dessen Aussagen ja darzulegen, daß es als Zeuge gegen die Gräfin auftreten wolle. Reiner beachtete Klüster, selbst die Neugierigen auf der Straße hatten nur Interesse für das Drama, das sich im Hause der Gräfin abspielte. Er erreichte das Waldchen, in dem er Otto erwartete. Das Verhör hatte Warro die Raffinerie mit gemischt, daß er selbst künftige. Nach seinem Rencontre mit Klüster mochte er nicht wieder nach Schloß Altrüd zurückkehren, er besaß in der Umgegend einen guten Freund, einen alten Spiel- und Rechenmann, bei dem er auf Gopfrückenrechnen durfte. Wotho von Heimborg, so hieß derselbe, hatte sich unangenehm Verhältnisse mit seinen Gläubigern in der Residenz dadurch entzogen, daß er auf sein Gut Maßbilde geschickt, von dem er freilich den Packertrag nicht mehr zu sehen bekam — derselbe war verpönt — wo ihm aber doch Wohnung im verfallenen Verpöntgebäude geblieben. Wotho hatte vor der Ankunft Klüsters häufige Besuche auf Altrüd gemacht und großes Interesse für den Prozeß, den die Geheimnistrin anfragen wollte, an den Tag gelegt, dabei auch nicht veräußert, anzudeuten, daß er stets ein großer Verehrer Beata's gewesen, und daß nur seine berängerten Verhältnisse und der Wahn, Beata sei die Verlobte Klüsters, ihn abgelenkt, seine Gefühle zu verbergen. Er hatte der Geheimnistrin einen sehr gemachten Rechtsanwalt in .. burg, der mit ihm verwandt und ihm oft durch gute Rathschläge geholfen, zur Verfügung ihrer Ansprüche empfohlen. Otto nahm Klüster in seinem Wagen auf und fuhr nach jetzt keine Anstalt mehr, sein Geheimnis, das er schon Geil enthüllt, demselben mitzutheilen. „Ich muß schätzen,“ sagte er, „man würde mich zur Vernehmung darüber ziehen, weshalb ich die Gräfin geschont, keine Anzeige von dem Aufsuchen der zweiten Witwe gemacht. Dieses Beweismittel gegen die Gräfin erübrigt erst Gemacht, wenn die Witwe in den Händen des Richters, wenn dieser sieht, daß ich nicht gelogen

wie wir oben angebeutet, sehr gewagte Spekulationen anderswo verübt, welche ihn zu jenen, baldmöglichst aus dem Bereich der europäischen Polizei zu verwickeln. Er versuchte, den kürzesten Weg, sein Geheimnis zu verbergen, er bot es den Gegnern Lucia's als Waffe gegen dieselbe. Man gab ihm keine Antwort. Was weiter erfolgte, weiß der Leser, er fuhr nach Warro. Fanny hatte ihn geschrieben, Lucia besaß gepulverten Papieren. Sein Insten wollte es, daß die Gräfin dieselben nicht auf der Stelle zu verlausen verweichte. Er schloß es inständig, daß er in Warro nicht sicher. Otto von Altrüd suchte ihn in Alder auf, aber er konnte nur Verheißungen, nicht bares Geld bieten. Gintzer hatte sich geradezu selbständig gezeigt. Der Kriminelle, dem es verdächtig geworden, daß Klüster so viel Geld im Alder gezeigt, schien noch anderen Argwohn zu hegen, schien ihn zu kennen. Klüster entschloß sich zur Flucht in der Nacht, er wurde verhaftet. Von diesen Angelegenheiten an setzte er seine ganzen Hoffnungen auf Otto von Altrüd. Derselbe dürste nach seinem Geheimnis, nicht um die Gräfin zu vernichten, sondern um sie zu zwingen zu können, sich in seine Arme zu werfen, mit ihm ihr Erbe zu theilen. Klüster hatte ihm schon eröffnet, daß Fanny's Geheimnis in der Sache wichtiger sei, als das seinige, wenn er auch verheißene, daß sein Zeugnis schon deshalb nicht werth, weil er bescholten und, wenn er nicht bald entwich, die Verfolgung wegen Falschung und Betrug bedrohe. Er hatte sich mit Otto, wenn man ihn freilasse, ein Rendezvous nicht im Alder, wie Otto ostentativ gerufen, sondern in einem Waldchen vor der Stadt, auf dem Wege nach Schloß Altrüd gegeben. Hatte Lucia an Klüster gestern schätzenden Pöbel zu geben bemerkt, Fanny würde die Gräfin, nachdem sie den Rest des Erbes für die Wertpapiere von ihr ererbt, verlassen und sich eine Kette an Klüster gefangen haben. Jetzt bestimmte sie die Versicherung desselben, daß Otto von Altrüd für seine Verpöntung sorgen und ihr das Geld einbringen werde, ihm zu vertrauen. Es blieb ihr auch nichts Besseres übrig. Sie sah es ein, daß er sein Heil in der Flucht suchen

Die Ausbeute der Gruben ist in Folge der ungenügenden Aufklärung der Grubenbesitzer und der ungenügenden Ausbeute der Grubenbesitzer...

Der ordentliche Etat für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine weist für den laufenden Jahr...

Eine bedeutende Mehrforderung unter den fortwährenden Ausgaben ist nur in das Kapitel für die Marine eingetragelt...

Der ordentliche Etat der einmaligen Ausgaben für die Marine weist für den laufenden Jahr...

Der außerordentliche Etat der einmaligen Ausgaben weist für den laufenden Jahr...

Die fortwährenden Ausgaben der Marine weisen für den laufenden Jahr...

Die einmaligen ordentlichen Ausgaben weisen ein Mehr von 292,948 M. auf...

Die außerordentlichen Ausgaben weisen ein Mehr von 22,948 M. auf...

Die ordentlichen Ausgaben weisen ein Mehr von 22,948 M. auf...

Die außerordentlichen Ausgaben weisen ein Mehr von 22,948 M. auf...

Das die mit der Waffe, durch welche Palen gefallen, ein Paar bildet...

Es traf sich sehr glücklich, daß der Advokat Wittling aus...

Die Nachrichten, welche Otto brachte, waren für den Advokaten von sehr großem Interesse...

Eine Person, welche im Verdacht der Missethat am Satten...

Unter Einwirkung der 599,239 M., um welche der Reich...

Die Mehrforderung der 599,239 M., um welche der Reich...

Halle, den 23. November.

Die Schidiale des Parfifer-Aktors zu Halle.

Wenn wir vorhin der Blätigkeit des Gymnasiums gedachten, so bemerkten wir...

Das nun die Mehrzahl der Lehrer oft nicht geeignet, den Rednern bei...

Die Rede des Redners ist sehr gut, die ungenügenden Anknüpfte und...

genannten Blättern lief. Vor einiger Zeit ist in diesen Blättern...

Es würde übrigens ein Irrthum sein, wenn man glauben wollte, die Universität...

Es mag übrigens ein Irrthum sein, wenn man glauben wollte, die Universität...

Die Rede des Redners ist sehr gut, die ungenügenden Anknüpfte und...

Die Rede des Redners ist sehr gut, die ungenügenden Anknüpfte und...

Wissenschaft, Kunst, Literatur.

Der Altphilologe D. Wilhelm Junker ist im Begriffe, ein ansehnliches Werk...

Prof. Nicolaus Delius in Bonn hat der Stadtbibliothek seiner Vaterstadt...

Die in Bonn am 28. von 32 Stimmen zum Mitglied der Akademie gewählt...

Lehrbuch des geltenden Privatrechts in geschichtlicher, dogmatischer und...

Verlin, 22. Nov. Das Schwurgericht des Landgerichts I verhandelte heute...

* Berlin, 21. Nov. (Telegr.) Reichsanstalt... * Berlin, 21. Nov. (Telegr.) ... * Berlin, 21. Nov. (Telegr.) ...

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
1. Renten-Anl.	2. Renten-Anl.	3. Renten-Anl.	4. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
5. Renten-Anl.	6. Renten-Anl.	7. Renten-Anl.	8. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
9. Renten-Anl.	10. Renten-Anl.	11. Renten-Anl.	12. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
13. Renten-Anl.	14. Renten-Anl.	15. Renten-Anl.	16. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
17. Renten-Anl.	18. Renten-Anl.	19. Renten-Anl.	20. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
21. Renten-Anl.	22. Renten-Anl.	23. Renten-Anl.	24. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
25. Renten-Anl.	26. Renten-Anl.	27. Renten-Anl.	28. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
29. Renten-Anl.	30. Renten-Anl.	31. Renten-Anl.	32. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
33. Renten-Anl.	34. Renten-Anl.	35. Renten-Anl.	36. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
37. Renten-Anl.	38. Renten-Anl.	39. Renten-Anl.	40. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
41. Renten-Anl.	42. Renten-Anl.	43. Renten-Anl.	44. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
45. Renten-Anl.	46. Renten-Anl.	47. Renten-Anl.	48. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
49. Renten-Anl.	50. Renten-Anl.	51. Renten-Anl.	52. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
53. Renten-Anl.	54. Renten-Anl.	55. Renten-Anl.	56. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Reisiger Börse vom 20. November.

Art.	Art.	Art.	Art.
57. Renten-Anl.	58. Renten-Anl.	59. Renten-Anl.	60. Renten-Anl.
1000	1000	1000	1000
93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.	93,70 B.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881124022/fragment/page=0004

Garantie-Seidenstoffe

der Seidenwaren-Fabrik von Elten & Keussen, Crefeld

direct aus der Fabrik, also aus erster Hand

Garantirte solide schwarze, farbige, weiße und Crème Seidenstoffe, schwarz und weiß carirt und gestreifte Seidenstoffe, Rohseidenstoffe, schwarze Sammete und Feinwolle etc. Man schreibe an Mutter.

1. ...	2. ...	3. ...	4. ...	5. ...	6. ...	7. ...	8. ...	9. ...	10. ...
100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.	100,00 B.

Samm-Bäng

für praktische Zwecke und zwar:

Cheviots, Melanges, Damenuche, Noppen u. s. w.,

105 cm breit, Meter 75-100 Pfg.

Große Ulrichstraße 49.

Quelle: Druck und Verlags von Otto Zindel.

